

war doch zugleich wieder eine Reichsteilung — die letzte! — im Geiste der fränkischen Tradition, der sich Arnolf gerade hierin stark verhaftet zeigt. Daß sich zum zweiten Male keine lothringische Dynastie entwickeln würde, war nicht vorauszusehen, aber das politische Eigenbewußtsein Lothringens konnte sich wieder beleben, ehe die Erinnerung an die beiden Lothare verklungen war, und insofern hat die Entscheidung von 895 bedeutsame Wirkungen bis ins 10. Jahrhundert hinein gezeitigt.

Sowenig wie eine erfolgreiche Politik gegen Burgund kam aber überhaupt ein groß angelegtes Zusammenspiel Arnolfs und Zwentibolds zustande; die schwere Erkrankung lähmte seit dem Frühjahr 896 jede bedeutendere Aktivität des Kaisers. Ob Zwentibold sich stets an die Weisungen des Vaters gehalten hätte, steht im übrigen dahin, jedenfalls eröffnete er seine selbständige Herrschaft gleich im Sommer 895 mit einem Unternehmen, bei dem kaum vorauszusetzen ist, daß es mit Arnolfs politischer Linie vereinbar war. Dieser hatte eben noch in Worms den Robertiner Odo als westfränkischen König anerkannt, aber Zwentibold verband sich sofort gegen Odo mit dem Karolinger Karl, ließ sich eine Gebietsabtretung versprechen und rückte vor Laon. (Nachdem er sein D. 1 am 30. Mai 895 noch in Worms, auf ostfränkischem Boden, ausgestellt hatte, wurde D. 3 am 14. August aus Trosly-Loire westlich von Laon, also wiederum außerhalb Lothringens, datiert.) Aber wie so oft in der mittelalterlichen Kriegsführung schlug die Belagerung fehl, es kam sogar zu einem Zerwürfnis mit Karl, und Zwentibold mußte ergebnislos zurückkehren. Trotzdem gewährte er bald darauf dem Karolinger neuen Rückhalt, als in Westfranken das Übergewicht sich stärker zu Odo neigte: er ließ zu, daß Karl der Einfältige im Jahre 896 — nach dem Bericht der Annalen von St. Vaast zu schließen, sogar zweimal — in das Mittelreich auswich. D. 7 vom 22. Januar 896, durch das Zwentibold der Abtei St. Denis das in seinem Reich gelegene Kloster Salonne (bei Château-Salins) restituierte, kann sehr wohl mit dieser Wendung zusammenhängen, zumal Karl selber am 25. Juli 896 in Gondreville, also auf lothringischem Boden, diesem gleichen Kloster eine Schenkung ausstellte (ed. L a u e r Nr. 7). Von einem aktiven Eingreifen Zwentibolds in westfränkische Dinge hören wir dann freilich nichts mehr.

In Lothringen mußte seine Stellung von vornherein schwierig sein, aber seine Regierung ließ sich zunächst offenbar nicht ungünstig an. Das weltliche Reichsgut der Pfalzen und königlichen Höfe bot ihm noch immer eine nicht unbeträchtliche Machtgrundlage, doch erweisen die Ausstellorte seiner Diplome und die, freilich knappen, sonstigen Spuren seines Itinerars, daß er stärker als die ostfränkischen Herrscher (und eher